

Brislach dokumentiert seine Vergangenheit

Die Gemeinde Brislach im Laufental gab sich eine aussergewöhnlich umfassende und gut gelungene Dorfchronik. An der feierlichen Buchvernissage referierte der Historiker Werner Meyer über das Brislach-Rittergeschlecht der Ramsteiner.



Blick in die Geschichte der Laufental-Gemeinde Brislach - von Kunstmaler August Cuenl (Zwingen).

Illustration aus der neuen Brislach-Dorfchronik

Brislach. wer. Mit «Glasnost» bezeichnete der Dirigent den klingenden Beitrag des Brislach-Musikvereins bei der Vernissage des Buches «Brislach 1991». Um die Schaffung von Transparenz und die Offenlegung dunkler Stellen der Vergangenheit ging es tatsächlich bei der Realisierung dieser Dorfchronik, die am Wochenende in und vor der Turnhalle von Brislach gefeiert wurde. Der Verein zur Herausgabe des Brislach-Buches präsentierte dem Dorf das stolze Ergebnis seiner dreijährigen Arbeit, die aussergewöhnlich umfangreiche Chronik eines eher unscheinbaren Dorfs, das bisher von vielen nur als Durchgangsort auf dem Weg zum Passwang wahrgenommen worden ist.

Das halbe Dorf war auf den Beinen, mindestens. Draussen vor der Turnhalle wurden die ersten, noch druckfeuchten Exemplare des «Brislach 1991» wie frische Weggli verkauft. Drinnen waren es bestimmt mehr als 500 Festfreudige - bei etwa 1000 Einwohnern.

«Juhui, das Brislach-Buech isch

do», rief Markus Fritschi, Sohn des Präsidenten des Vereins, Hugo Fritschi, den Anwesenden entgegen und drückte stellvertretend für alle Brislach-er aus, wie gespannt die Gemeinde auf das mächtige Werk wartete - und wie erleichtert die Vereinsmitglieder waren, dass es mit dem Druck des Buches just noch zur Vernissage reichte. Der Stolz sprach aus den Vorträgen aller Redner. Markus Fritschi, der die Ansprache seines Vaters vorlas, wies auf die kurze Entstehungszeit der Dorfchronik von nicht einmal drei Jahren hin. Bei einem Buchumfang von gegen 400 Seiten in der Tat eine eigentliche Parforceleistung. «Unendlich zu danken», wie es Fritschi formulierte, haben die Brislach-er dem geistigen Vater und Hauptautor dieses Unternehmens, dem nimmermüden Chronisten Cesar Semplici. Der ehemalige Gemeindefachmann stöberte mit Feuereifer alles Wissenswerte über das Dorf auf. Es förderte viel zutage, mehr als er je zu glauben hoffte.

Der erste Teil des Buches fasst facettenreich die Geschichte des geo-

graphischen Umfelds, Kulturelles, das soziale Zusammenleben, das Gewerbetreiben und vieles andere aus der Biographie dieses Dorfes zusammen. Der zweite erinnert an alte Geschichten, Erzählungen, Bräuche und Sagen aus der Gegend. Mehrere Passagen der ersten und der Grossteil der zweiten Buchhälfte stammen aus der Feder des Brislach-er Klosterbruders Alois Oser (1864 bis 1918). Semplici gab denn auch in seiner Ansprache das kräftige Lob weiter an seinen ebenso gewissenhaften Vorgänger und Sachverwalter der Aufzeichnungen Osers, an den Klosterbibliothekar von Mariastein, Bruder Lukas Schenker.

«Das Dorf verfügt jetzt über ein gemeinsames, unvergessliches «Gedächtnis», in dem sich mit beträchtlichem Gewinn in der reichen Lokalgeschichte der Brislach-er blättern lässt. Aus dem Mund des Fachmanns und Mitautors Professor Werner Meyer kam zum Schluss das dickste Lob: «Sie müssen weit sehen, liebe Brislach-er, bis Sie etwas Vergleichbares in der Schweiz finden.»

Zur Geschichte der Ramsteiner

Brislach. wer. Die Geschichte der Ramsteiner, das wissen alle Brislach-er, hat etwas mit ihrem Dorf zu tun. Doch über die genaue Beziehung der Burgherren zur Gemeinde herrschte bis heute Unklarheit. Der auf das Mittelalter spezialisierte Historiker Werner Meyer von der Universität Basel referierte an der Buchvernissage dazu. «Wer nicht weiss, woher er kommt, weiss nicht, wo er jetzt steht und wohin er gehen wird.» Mit diesen Worten unterstrich Meyer die Bedeutung der Rekonstruktion von Vergangenheit, um gleich wieder seine Aussage mit der ernüchternden Erkenntnis zu relativieren, dass «wir immer durch eine Mauer von der Vergangenheit getrennt sein werden. Nur einzelne Fenster in der Mauer erlauben es uns, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen.» Die Fenster sind klein und nicht sehr zahlreich.

Viel Mutmassliches kann über die Ramsteiner Ritter gesagt werden, aber nur wenig wissenschaftlich Fundiertes. Die Geschichte der Ramsteiner müsse erst noch geschrieben werden. Ungewiss ist zum Beispiel nach wie vor das Alter der Familie. Die These, dass Thüring von Brislach der Stammvater sei, kann wissenschaftlich nicht verifiziert werden. Auch die früh- und hochmittelalterlichen Güterverhältnisse der Ramsteiner sind noch hinter einem undurchsichtigen Schleier verborgen. Archäologische Grabungen, die die burgengeschichtlichen Aspekte ans Licht führten, stehen noch aus. Schriftlich belegt ist indes der Verkauf der Ramsteiner Besitzungen im Gebiet von Brislach an Basel im Jahr 1518.

Ebenfalls quellenmässig fassbar sind die engen Beziehungen der Ramsteiner zu Basel. Das Haus Ramstein stellte nicht weniger als sechs Basler Bürgermeister zwischen 1300 und 1450. «Der Einfluss der Ramsteiner war beträchtlich. Die Aufarbeitung ihrer Geschichte wäre ein wichtiger Beitrag für die Regionalgeschichte», meinte Meyer abschliessend. Für die Brislach-er bleibt vorläufig nur die Gewissheit, dass sich die Herren von Ramstein anfänglich nach Brislach genannt haben und dass sich die ältesten Kernbesitzungen in diesem Gebiet befunden haben müssen.

Region heute

- Binningen:** Einwohnerrats-Sitzung. Kronenmattsaal. 20 Uhr.
- Freiburg i. Br.:** Historisches Kaufhaus: Duoabend. Mit Werken von Bach, Beethoven, Mozart. Fauré. 20 Uhr.
- Freiburg i. Br.:** Universitätskirche: Orgelkonzert. Mit Werken von Bach, Flammer, Suslin, Liszt und Ruzicka. 18 Uhr.
- Freiburg i. Br.:** Städtische Bühnen, Theatercafé: Wenn mein Klavier ins Kino geht. Klassiker der Filmmusik mit Johann Maria Nau. 20 Uhr.
- Freiburg i. Br.:** Theatersaal der Alten Uni: Musik aus russischen und weisrussischen Dörfern. 20 Uhr.
- Freiburg i. Br.:** Universität, Aula KG I: Musiktage an der Uni Freiburg. Kammerkonzert. Mit Werken von Wohlfahrt, Schumann, Radulescu, Scriabin, Flammer und Ingham. 20 Uhr.
- Freiburg i. Br.:** Jazzhaus: Axel Fischbacher & Band. 21 Uhr.
- Frenkendorf:** Blutspende-Aktion des Samaritervereins. Saal - Zum Wilden Mann-. 17.30 bis 20.30 Uhr.
- Hölstein:** Gemeindeversammlung. Bürgerstube. 20 Uhr.
- Liestal:** Kino Sputnik: Matador. Von Pedro Almodovar. Täglich 19 und 21 Uhr.
- Waldenburg:** Gemeindeversammlung. Gemeindefestsaal. 20 Uhr.

Therwil

Für sichere Schulwege

-toec. Nachdem die Therwiler Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 1988 dem Richtplan für verkehrsberuhigende Massnahmen zugestimmt hat, sind nun Schritte für Schritt Einzelmassnahmen zu beschliessen. So auch an der Gemeindeversammlung vom 4. Juni: Bei der Einmündung der Parkstrasse in die Bahnhofstrasse zwischen BLT-Areal und «Milchhüli», im Zentrum der Gemeinde also, soll das Trottoir durchgezogen und sollen am Fahrbandrand der Bahnhofstrasse «Haifischzähne» aufgemalt werden.

Damit nimmt die Gemeinde auch Forderungen aus einer Initiative für sicherere Schulwege auf. Im Dezember 1990 hat das Rektorat der Primar- und Realschule präzisierend die Schaffung von Fussgängerstreifen in allen Kreuzungsbereichen mit der Bahnhofstrasse verlangt. An verschiedenen andern vorgeschlagenen Stellen seien Fussgängerstreifen nicht möglich, führt der Gemeinderat dazu aus. Dies weil die Streifen mindestens fünf Meter hinter Stoppsack bzw. «Haifischzähne» angelegt werden müssen, damit anhaltende Personewagen den Fussgängerübergang nicht blockieren. Im Bereich Bahnhofstrasse/Hinterweg indes sei ein Zebrastreifen bereits aufgetragen worden. Im übrigen seien die wichtigsten Massnahmen auf Kantonsstrassen zu treffen.

Traditionsreicher Markt



Gertrud Bloch aus Frick kommt seit über 35 Jahren als Marktfahrerin nach Reigoldswil. Standchef Albert Krähnbühl kostümierte sich wie andere nostalgisch: Er schlüpfte in eine historische Uniform.

Foto Albert Augustin

Reigoldswil. aug. Auf eine 150jährige Markttradition kann das Dorf am Fusse der Wasserfälle zurückblicken. Am 14. März 1841 beschloss die Reigoldswiler an einer Gemeindeversammlung die Einführung eines Marktes. Das Begehren des Souveräns stiess in Liestal auf offene Ohren. Denn im Amtsblatt vom 8. April 1841 - die Obrigkeit im damals noch jungen Kanton behandelte das Ersuchen offensichtlich recht zügig - erschien eine Anzeige, in der der Regierungsrat die Einführung der Märkte in Reigoldswil genehmigte. Im Mai 1841 fand dann der erste Markt statt. Der Jubiläumsanlass vom Wochenende, in Reigoldswil ist

jeweils im Mai und im Herbst Marktzeit, war mit zwei Ausnahmen ein «Märt» wie jeder andere. Wie Gemeindevorstand Hans Wagner festhielt, wurden die Marktfahrer eingeladen, nostalgisch kostümiert zu erscheinen. Zudem lud die Gemeinde alle Marktfahrer zu einem Geburtstagsnachtsessen in den Gemeindefestsaal ein. An rund 70 Ständen, zwischen dem Dorfplatz und dem Gemeindezentrum, hielten die teilweise recht originell kostümierten Händler ihre Waren feil. Angesichts des regnerischen Wetters erschienen in der Fülle feilgebotener Waren Hüte, Stiefel und Regenschirme als besonders aktuelle Angebote.

Laufental

Berner Visite

Laufen. wer. Volle 800 Jahre hat der Stadtstaat Bern auf dem Buckel. Unter dem Motto «Bärner Visite - Ds Bärnbiet erlabe» bietet der reich befrachtete Veranstaltungskalender aller 27 Berner Amtsbezirke viele Gelegenheiten, dieses stolze Jubiläum gebührend zu feiern. Ausstellungen in den 27 Amtssitzen informieren über Vergangenheit und Gegenwart der Bezirke. Grosse und kleine Feste sollen für Geburtstagsstimmung sorgen, und mit einem auf diesen Anlass hin signalisierten Netz von Wander- und Velotouren und einer OEV-Jubiläumstageskarte wird versucht, die Ausstellungsorte einander näherzubringen.

Der Bezirk Laufen ist auch mit von der Partie, wenn er auch sicherlich nicht zu den Festfreudigsten gehört. Die Politik lässt das ungetrübte Feiern nicht zu. Die Laufentaler üben sich deshalb in Bescheidenheit und beschränkten sich auf eine Ausstellung im Amtshaus Laufen. Am Freitagabend wurde zur Vernissage geladen. Die Ausstellung im Dachstock des Amtshauses ist klein und übersichtlich. Im knappen Querschnitt erfährt der Besucher die wichtigsten Etappen der wechselvollen Geschichte dieser Region bis hin zur Auseinandersetzung um die Kantonszugehörigkeit des Bezirks. Schautafeln und ein Video orientieren über Geographie, Wirtschaft und soziologische Daten.

Ein selbstbewusster Verweis auf die Schönheiten des Ferienlandes Laufental fehlt auch nicht. Mit grösster Wahrscheinlichkeit wird man «Ds Bärnbiet» nicht mehr lange im Laufental «erlabe». Die Ausstellung dauert bis zum 31. Oktober. Sie ist während den Öffnungszeiten des Amtshauses und am Samstag und Sonntag von 10 bis 16 Uhr zugänglich.

Vier Schwerverletzte



Folgeschwerer Unfall auf der Reinacher Seite der Birsbrücke nach Dornach: Die beiden Autos in der Endstellung. Foto Peter Armbruster

Reinach. ew. In der Nacht auf den Sonntag, wenige Minuten nach Mitternacht, kam es auf der Reinacher Seite der Birsbrücke nach Dornach zu einer heftigen Kollision zwischen zwei Autos. Sie forderte vier Schwerverletzte.

Der Lenker des einen Wagens fuhr von Dornach her über die Nepomukbrücke gegen Reinach. Aus der Dornacherstrasse wollte ein von Aesch herkommender Lenker eines zweiten Personewagens nach links in die Bruggstrasse gegen Reinach abbiegen. Auf der gut beleuchteten Baustelle - die Nepomukbrücke wird gegenwärtig erneuert - beachtete der abbiegende Lenker das Signal «Kein Vortritt» nicht. So kam

es zu einer heftigen Kollision. Der eine Personewagen wurde gegen eine Gartenmauer geschleudert. Aus den beiden schwer beschädigten Autos mussten vier Menschen mit zum Teil schweren Verletzungen geborgen werden. Die Feuerwehr Dornach war im Einsatz. Ein Helikopter und zwei Krankenwagen besorgten den Transport der Verletzten ins Spital.

Während längerer Zeit musste der durchgehende Verkehr zwischen Dornachbrugg und Reinach umgeleitet werden. Die Kantonspolizei Baselland sucht Zeugen, die Angaben über den Hergang des schweren Unfalls machen können (Polizeiposten Reinach 711 55 55).